

Die „Weiseritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weiseritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 76.

Dienstag, den 2. Juli 1895.

61. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Am 30. Juni trat Herr Stadtkassirer Köhler nach 21 1/2-jähriger, treuer Amtsverwaltung in den Ruhestand, wobei ihm von den städt. Kollegen nebst einem ehrenden, seine gewissenhafte Amtsthätigkeit voll anerkennenden Begleitschreiben ein schöner, bequemer Ruhefessel überreicht wurde. Auch die städtischen Beamten, sowie das Lehrerkollegium an der Stadtschule gaben ihrer Dankbarkeit für treue Kollegialität, bezügl. Freundlichkeit und Zuverlässigkeit in geschäftlicher Beziehung durch Wort und Geschenk Ausdruck. Am Sonntag vereinigten sich ein gemeinsames Frühstück die Mitglieder der städt. Kollegien und die Beamten mit dem auscheidenden Kassirer, wobei ihm manch Wort der Anerkennung und des Wunsches für seine ferneren Lebensjahre zugesprochen wurde.

— In Sachen der hiesigen freiwilligen Feuerwehr erhalten wir folgende Zuschrift, der wir sehr gern Aufnahme gewähren: Der Vorschlag, welcher in letzter Nummer des Blattes im Bezug auf unseren Löschdienst gemacht wurde, ist, wie Einleider desselben noch unbekannt gewesen zu sein scheint, bereits Thatsache geworden, denn schon unterm 20. Juni ds. Js. ging dem Kommando des hiesigen Feuerwehr-Löschwesens folgender Beschluss unserer städtischen Kollegien zu: „Schon bei zehnjähriger ununterbrochener, mit tadelloser Führung verbundener Dienstzeit bei der freiwilligen Wehr die Befreiung von jedem weiteren städtischen Löschdienste eintreten zu lassen.“ — Es ist nunmehr unseren jungen Männern an die Hand gegeben, zu zeigen, nicht allein, daß der zeitliche Opferfreudige Gemein Sinn bei uns noch keineswegs im Aussterben begriffen ist, sondern auch, daß dieselben die ihnen nunmehr gewährte große Erleichterung zu würdigen wissen: Durch thunlichst frühzeitigen Eintritt in das freiwillige Chorsich ev. dann schon in noch jüngeren, rüstigen Jahren von jeder weiteren persönlichen Löschpflicht völlig entbunden zu wissen. Die meisten der von Seiten unserer Stadtbehörden allmählich befristeten zahlreichen prächtigen Geräthe der freiwilligen Feuerwehr erfordern unbedingt zu ihrer sicheren Handhabung wohlgeübte Mannschaften, auch der so oft als völlig überflüssig belächelte Fußdienst ist zur Erreichung strenger Disziplin längst in Fachkreisen allgemein als unerlässlich anerkannt und zeigt es unbedingt von Mangel an gesunder Verstand- und Herzensbildung, wenn etwa junge, durch nichts Besonderes behinderte Männer annehmen, daß ihnen durch den Beitritt zur freiwilligen Feuerwehr, wie man so sagt, eine Perle aus der Krone fällt. Möcht: es doch der Stolz unserer gefunden jungen Leute auch fern sein und bleiben, durch thunlichst allgemeine Theilnahme ihr Verständnis für die Nothwendigkeit gut geübter Löschhülfe persönlich zu betheiligen, müßten aber auch Vorgesetzte und Väter das Ihre thun, so weit ihnen möglich, den freiwilligen Eintritt ihrer Untergebenen und herangewachsenen Söhne durch Anregung zu fördern. — Noch besteht ja allerdings unsere freiwillige Feuerwehr aus über 100 Mann, unter denselben befinden sich aber eine große Zahl, welche schon 20 bis 30 Jahre unverdorben der guten Sache gedient haben. Möchten doch unsere jungen Leute bedenken, daß es einfach Ehrenpflicht für sie ist, durch recht zahlreiche Anmeldungen diese älteren pflichtgetreuen Bürger endlich zu entlasten. Wir haben das Vertrauen zu unserer jungen Männerwelt, daß sie dem städtischen Löschschuß ersparen wird, Anträge wegen zwangsweiser Ergänzung des uniformirten Chores stellen zu müssen, da z. B. Steiger- und Hydrantengeräthe unbedingt nur sehr eingetübten Mannschaften anvertraut werden können. Sicher war größtentheils nur Unkenntnis der Sachlage Ursache der scheinbaren Gleichgültigkeit. — Mögen die herrlichen Wahlsprüche der Feuerwehren: „Gott zur Ehre — Dem Nächsten zur

Wehre!“ und „Alle für Einen — Einer für Alle!“ auch fernerhin in unserer Stadt, wie zeitlich, allseitiges Verständnis und thatkräftige Bethätigung und Unterstützung finden.

— Von Herrn Ritterguts-Gärtner Köhler in Raunsdorf erhielten wir eine Anzahl prachtvoller Erdbeeren mit folgender Zuschrift: „In Ihrer geschätzten Zeitung berichteten Sie von einer Erdbeere im Gewicht von 38 Gramm. Darauf hin erlaube ich mir nun, Ihnen eine dergleichen 45 Gramm schwer zu übersenden. Früchte im Gewicht von 30—40 Gramm gehören im hiesigen Garten nicht zu den Seltenheiten.“ — Einige dergleichen Exemplare liegen in unserer Expedition zur gefälligen Ansicht für Interessenten aus.

— Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate Juni 900 Einzahlungen im Betrage von 78 233 Mk. 79 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 311 Rückzahlungen im Betrage von 52 148 Mk. 81 Pf.

— Verlegt wurden mit erstem Juli die beiden Landbriefträger Michael und Vogel. Ersterer nach Deuben, letzterer dagegen nach Dresden.

— Eine weitere Feuermeldestelle mit Klingel ist bei Herrn Bäckermeister Max Lindner, Oberthorplatz, eingerichtet worden.

— Auf dem Rittergute Oibernhau im Erzgebirge ist von Seiten der Regierung und Landwirtschaftsvereine eine Bullen-Aufzucht-Station errichtet worden, die es ermöglichen soll, daß Zuchtgenossenschaften und einzelne Landwirthe ihren Bedarf an edlen Bullen bei derselben billig decken können. Jedes Stück ist auf Tuberkulose geimpft.

— Briefmarkensammler fahnden jetzt erstgig auf Briefmarken, welche in Kiel abgestempelt sind. Die während der Festtage einem bestimmten Postamt eingelieferten Briefe tragen nämlich den Stempel: „Kiel-Marine-Akademie“ und darunter den historischen Vermerk: „Kanal-Eröffnung“.

Reichstädt. Vergangenen Sonntag, von Nachmittags 2 Uhr an, fand die Inspektion hiesiger freiwilliger Feuerwehr statt, bei der Herr Bezirksfeuerwehrrhauptmann Reichel aus Dippoldiswalde und Herr Feuerwehrrhauptmann Köhler aus Glaschütte als Inspektoren ihres Amtes walteten. Auch die hiesige Gemeindevertretung mit Herrn Gemeindevorstand Zimmermann an der Spitze, die Herren Ehrenmitglieder, sowie Vertreter der Rittergutherrschaft hatten sich dazu eingefunden. Die Wehr wurde in Fußdienst, Übungen an Geräthen und Sturmangriff geprüft; auch wurde die Spritze einer eingehenden Prüfung in Bezug auf ihre Leistungsfähigkeit unterworfen. Beim Sturmangriff dachte man sich das Rittergut brennend. Es galt, den benachbarten Kirchthurm und das Kirchenbach zu schützen. Zu letzterer Übung hatte sich eine große Zuschauerhaft angesammelt. Alle Übungen gingen gut, einige sogar sehr gut, was auch Herr Hauptmann Reichel am Schluß der Inspektion den Mitgliedern der hiesigen freiwilligen Feuerwehr bekannt gab. Nach Schluß der Übungen vereinigten sich die Feuerwehrmänner mit ihren Vätern in der herrlichen, schattigen Schloßgartenwirthschaft zu einem geselligen Beisammensein, bei dem noch manch gutes Wort gesprochen, insbesondere auch den Leistungen des Feuerwehrmusikchors mit vortrefflichem Corpstrommel die gebührende Anerkennung zu Theil wurde. Möge die hiesige Feuerwehr unter ihren bewährten Führern immer tüchtiger sich auszubilden suchen. „Gott zur Ehr und dem Nächsten zur Wehr!“

Wendischcarsdorf. Täglich ziehen jetzt Frauen und Kinder von nah und fern in Schaaeren in unsere Gaiden, um die nun zur Reife gelangten Heidelbeeren zu pflücken. Gegenwärtig zählt man für das Liter 15 Pfg., doch dürfte der Preis bei der Menge der Beeren wohl bald etwas niedriger werden. Denjenigen aber, welche die Beeren nicht selbst pflücken können,

ist nur anzurathen, sich mit recht viel Vorrath dieser köstlichen und gesunden Frucht zu versehen, denn in der That überwiegt die Heidelbeere in Bezug auf Güte die Preiselbeere, die ja, infolge des Imports, auch viel theurer ist.

Kreischa. Zu einer schönen Feier gestaltete sich die Grundsteinlegung zum neuen Pfarrhause. Nach dem Abfingen eines Liedes nahm Herr Pastor Hempel das Wort zu einer längeren Ansprache; in derselben geschah u. A. auch des Jahres 1638 Erwähnung, in welchem das alte, in den Kriegsjahren eingestürzte Pfarrhaus unter Mühsal und Gefahren erbaut wurde. Das in den Grundstein eingemauerte Zinkkästchen enthält außer der vorher verlesenen Urkunde je ein Exemplar „Leipziger Zeitung“, „Vote vom Wilisch“, „Lokalanzeiger“ und „Weiseritz-Zeitung“, sowie Geldstücke von 1 Pfg. bis 2 R. Mit einem Gesangbuchliche und einem stillen Gebet endete die feierliche Handlung.

Lauenstein. Am Donnerstag gegen Abend verunglückte im hiesigen Rittergute ein polnischer Arbeiter insofern, als er sich durch einen Heilieb einen Knochen am Fuße zerschlug. Nachdem der Arzt einen Verband angelegt hatte, wurde der Verletzte in die hiesige Krankenstube übergeführt.

Mügelitz. Am Sonnabend ist auf dem hiesigen Bahnhofe eine noch junge Kreuzotter gefangen und getödtet worden.

Dresden. Von einem Geschäftsmann wurde eine mit 9 Duzend neusilbernen Gabeln gefüllte Kiste an die Behörde unter der Anzeige abgeliefert, daß dieselbe vor ungefähr 4 Wochen ein unbekannter Mann bei ihm zurückgelassen und bis jetzt noch nicht wieder abgeholt habe.

— Der Ehrenbürgerbrief, welcher dem Fürsten Bismarck von den 64 Städten Sachsens, welche ihre Verfassung nach der Städteordnung für mittlere und kleine Städte regeln, gewidmet wird, ist nunmehr fertig gestellt. Dieser Ehrenbürgerbrief, welcher als ein Kunstwerk ersten Ranges zu bezeichnen ist, wird im Kunstgewerbemuseum zu Dresden, Antonplatz Nr. 1, part., bis auf Weiteres öffentlich ausgestellt. Die Ueberreichung desselben erfolgt voraussichtlich im Monat August d. J. durch die Bürgermeister der vorgedachten Städte.

Pirna. Vom 22. bis mit 24. September findet der 31. sächs. Baugewerksentag in Verbindung mit dem 3. Bezirkstag statt.

Chemnitz. In der St. Jakobikirche ist dieser Tage ein blindes Paar ehelich verbunden worden.

Ehrenfriedersdorf. Ein strecher Hochstapler trieb jetzt in dem benachbarten Dörfchen Falkenbach sein Unwesen. Dasselbst erschien unlängst ein junger, feingekleideter Herr unter dem Vorgeben, er sei der Sohn eines Kommerzienraths und beabsichtige, in Falkenbach auf 4 Wochen zur Sommerfrische zu bleiben. Er logirte sich im dortigen „Erbgerichte“ ein und ließ sich von einem Einwohner ausführen, um die etwaigen Ehrendürdigkeiten der näheren Umgebung in Augenschein zu nehmen, wobei es ihm und seinem Begleiter an Essen und Trinken nicht fehlen durfte. Mit einem väter traf er ein Abkommen, daß dieser einer armen alten Wittve des Ortes auf seine Rechnung wöchentlich drei Brote liefern sollte, armen Kindern wurden neue Kleider in Aussicht gestellt, kurz er spielte den Noblen und Helfer der Armen. Nach mehreren Tagen verschwand jedoch der junge Herr plötzlich, der bei seinem eiligen Weggange natürlich vergaß, irgendwo auch nur einen Pfennig zu bezahlen; der Versuch, von dortigen Einwohnern größere Gelddeträge zu erborgen, soll ihm nicht gelungen sein.

Rüdersdorf. Während sich die Böttcherschen Eheleute auf dem Felde befanden, hatten sie ihre zwei Mädchen im Alter von 10 und 4 Jahren in der

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.